

## **Die Ampel-Einigung zum BMVg-Etat 2025 folgt dem Prinzip „Glaube, Liebe, Hoffnung“!**

### **Kommentar zum Regierungsentwurf für den EPL 14 - Dr. H. C. Atzpodien, HGF**

Am Freitag-Morgen, dem 05. Juli 2024, haben sich die Spitzen der Ampel-Koalition auf den Bundeshaushalt 2025 geeinigt. Für den Etat des Bundesverteidigungsministeriums – den sog. Einzelplan 14 – kam wesentlich weniger heraus als der zuständige Minister Boris Pistorius nach genauer hausinterner Nachrechnung mit dem spitzen Bleistift gefordert hatte: Statt 6,7 Mrd. € haben ihm Kanzler, Finanz- und Wirtschaftsminister lediglich um 1,2 Mrd. € höhere Mittel für 2025 zugbilligt. Bei der Bekanntgabe dieses Ergebnisses versuchte der Bundeskanzler, diese Haushalts-Beschneidung seines „ehrgeizigen“ Ministers Pistorius in ein „Wohlfühl-Framing“ rund um die Erreichung des NATO-2 %-Ziels in den Jahren 2024 und 2025 zu verpacken. Bezogen auf die Jahre danach gab es lediglich Versprechen, allerdings auch eines, bei dem man den Bundeskanzler spätestens im nächsten Jahr beim Wort nehmen kann. Er sagte in der Pressekonferenz am 05.07.2024 u.a.: „Wenn wir das nächste Mal einen Haushalt aufstellen und dem Bundestag im Sommer des nächsten Jahres vorschlagen, dann wird das auch die Finanzplanung für 2029 beinhalten. Darin werden Sie dann ganz konkret sehen, dass das, was jetzt mit 80 Milliarden Euro für 2028 vorgesehen ist, entsprechend fortgeschrieben wird.“ In diesem Zusammenhang erneuerte er nochmals sein Versprechen, in den Jahren 2028, 2029 und 2030 sowie in allen folgenden Jahren der 30-er Jahre die 2 % für Verteidigungsausgaben aus dem Bundeshaushalt – ohne Sondervermögen – zu finanzieren. Auf eine Journalisten-Nachfrage, woher das Geld kommen solle und ob Scholz dies der Nachfolgeregierung überlasse, antwortete der Bundeskanzler, dass dies einen entsprechend großen Handlungsbedarf ergebe und er sich darum bewerbe, ihn zu lösen. Zieht man hieraus die für uns als Industrie relevanten Schlussfolgerungen, so ergibt sich ein Dreiklang, den man unter dem Motto „Glaube, Liebe, Hoffnung“ zusammenfassen könnte: Obwohl klar ist, dass BMVg und BAAINBw im nächsten und vermutlich auch im übernächsten Jahr in vielerlei Hinsicht im Modus der akuten Mangelverwaltung werden agieren müssen – vor allem auch bei den laufenden Kosten und der Erfüllung bereits eingegangener Verpflichtungen –, sollte bei uns der Glaube daran bestehen, dass alle vertraglich der Industrie gegenüber eingegangenen Verpflichtungen irgendwie erfüllt werden. Eine besondere Liebe zur Bundeswehr braucht es jedoch, wenn es darum geht, in dieser Situation als Unternehmer weitere interne Dispositionen vorzunehmen, um sich auf noch höhere Abrufe aus Rahmenverträgen oder auf weitere Erhöhung künftiger Materialbestellungen vorzubereiten. Am Ende hängt die Frage, in welchem Maße die Zuneigung zum Kunden Bundeswehr solche weiteren Schritte rechtfertigt, vor allem davon ab, wie viel Hoffnung man konkret in die Versprechungen des Bundeskanzlers für die Jahre 2028 ff. setzen kann. Dies hängt nicht nur mit der Bundestagswahl im Jahr 2025 und der dann bestehenden politischen Konstellation zusammen. Es geht vor allem darum, wie der für die Jahre 2028 ff. angekündigte Anstieg des Einzelplans 14 schon jetzt in der neuen Mittelfristigen Finanzplanung abgebildet wird und welche Vorkehrungen sich für die Aufstellung des nächsten Bundeshaushalts 2026 abzeichnen. Dabei muss insbesondere auf die SPD-interne Diskussion geachtet werden, die sich bereits am Haushalt 2025 ablesen lassen sollte.

Berlin, den 08. Juli 2024